



ZeTT-Zentrum
Digitale Transformation
Thüringen



Thüringens Corona-Flanken: Schließung des Binnenmarktes, Außenhandelsblockaden und krisenanfällige Branchen

Christian Schädlich, Johanna Sittel, Thomas Engel

Impressum

Die Reihe "ZeTT-Diskussionspapiere" wird herausgegeben von **Prof. Heike Kraußlach** (Ernst-Abbe-Hochschule Jena) und **Prof. Klaus Dörre** (Friedrich-Schiller-Universität Jena).

Autor_innen:

Christian Schädlich, Johanna Sittel, Thomas Engel

Christian Schädlich ist Mitarbeiter am Zentrum Digitale Transformation Thüringen (ZeTT) an der FSU Jena, Kontakt: christian.schaedlich@uni-jena.de

Johanna Sittel ist Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an der FSU Jena, Kontakt: jo-hanna.sittel@uni-jena.de

Thomas Engel ist Leiter der ZeTT-Geschäftsstelle an der FSU Jena, Kontakt: info@zett-thueringen.de

Adresse:

Zentrum Digitale Transformation Thüringen (ZeTT)
c/o Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Carl-Zeiß-Straße 2, 07743 Jena

www.zett-thueringen.de

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des ZeTT für die Diskussion und die Rückmeldungen zum Papier!

© Jena, 12. Mai 2020

Alle Publikationen des ZeTT finden Sie hier:



Pandemie-Schock

Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert den größten weltweiten Wirtschaftseinbruch seit den 1930er Jahren (IWF, 2020). „Wirtschaft unter Schock“ titelt die gemeinsame Konjunkturanalyse von fünf deutschen Forschungsinstituten (GD, 2020, S. 9). Die in Folge der Corona-Pandemie politisch veranlassten Steuerungsmaßnahmen haben zu massiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft geführt, deren langfristige Folgen sich bisher kaum verlässlich prognostizieren lassen. Aktuelle Erkenntnisse aus ökonomischen Daten, Umfragen und medialen Meinungsbildern erlauben lediglich erste orientierende Abschätzungen, welche Entwicklungen sich für Unternehmen und Arbeitsmärkte abzeichnen. Insbesondere die Frage, welche Wirtschaftszweige von Umsatzrückgängen betroffen sind, und die kurzfristigen Aussichten für die Nach-Corona-Zeit sind jetzt für die Bundesländer und Regionen mit ihren spezifischen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Steuerungsinstrumenten maßgeblich. Die folgenden Ausführungen liefern eine aktuelle Lageeinschätzung für Thüringen als Impuls für eine Diskussion, in die nun einzusteigen ist, wenn eine erfolgreiche Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik der Nach-Corona-Zeit gelingen soll.

Dabei gilt es, sich das grundlegende Fundament der Thüringer Wirtschaft bisher vor Augen zu führen. Ein Großteil ökonomischer Stabilität der vergangenen Jahre beruht auf der Einbindung in die nationale und internationale Arbeitsteilung. Häufig als „verlängerte Werkbänke“ lieferten Unternehmen verlässlich Teile oder Einzelkomponenten, seltener Systemkomponenten für die Wertschöpfungs-systeme Auto, Verkehr, Medizin, Energie u.Ä. im In- und Ausland. Umgekehrt gibt es einen beträchtlichen Anteil eingeführter Waren und Zwischenprodukte, die hier zur Weiterverarbeitung oder zum Verkauf bestimmt sind. Für im- und exportierende Unternehmen ist nun entscheidend, mit welchen Ländern sich alsbald wieder Geschäfte abschließen lassen. Unterschiede im Sinne von Wettbewerbsvor- und -nachteilen ergeben sich daraus, ob es sich dabei um sich derzeit gerade wieder öffnende Länder wie China handelt oder ob mit längeren Schließungen wie im Falle von Frankreich und den angloamerikanischen Markt zu rechnen ist.

Aber auch der Binnenmarkt spielt für viele der hiesigen Geschäftsmodelle eine zentrale Rolle, wie die Nahrungsmittelindustrie, der Einzelhandel, der Tourismus, das Gesundheitswesen. Auch wenn in den vorangegangenen Jahren die Nachfrage nach entsprechenden Leistungen gestiegen ist, kann angesichts der Corona-Folgen nicht zwingend ein weiterer Schub erwartet werden: Der Tourismus vor der Corona-Zeit wird sich angesichts langanhaltender Reise- und Kontaktbeschränkungen kaum wiederherstellen lassen.

Gerade die exportorientierten Unternehmen profitierten von vergleichsweise geringen Lohn- und Sozialstandards, haben also die Binnennachfrage mäßig gestützt. Noch deutlicher von deutschen Tarifstandards wichen viele binnenmarktorientierte Dienstleistungs- und Industriebranchen ab. Was sich bis vor einigen Jahren noch als Wettbewerbsvorteil darstellte, hatte zwischenzeitlich auf dem Arbeitsmarkt verheerende Folgen in Form eines ausgeprägten Fachkräftemangels (vgl. Dörre u.a. 2018). So dass zu fragen ist: Auf welche Geschäftsmodelle und Branchen kann Thüringen jetzt setzen, um Wirtschaftseinbruch und Schock sowie damit verbundene negative Arbeitsmarkteffekte zu begrenzen?

Diese Frage ist pauschal und angesichts der hohen Unsicherheit schwer zu beantworten. Aber erste Anhaltspunkte können wir den aktuell verfügbaren Daten entnehmen, in dem wir sie auf folgende Hinweise für die Thüringer Wirtschaft analysieren:

1. Wie hat sich das Bruttoinlandsprodukt entwickelt und haben wir es in Thüringen mit einem überdurchschnittlichen Abschwung zu tun? Welche Sektoren der Thüringer Wirtschaft sind besonders betroffen?
2. Wie einschneidend wirken die Veränderungen bei den Exporten, bei den Importen und beim Binnenmarkt?
3. Welche Marktrisiken und -chancen ergeben sich u.a. mit Blick auf die globalen Verflechtungen sowie die Beschränkungen und deren schrittweise Lockerung in den einzelnen Ländern?

Die Ausführungen basieren auf durch uns aufgearbeitete statistischen Daten und quantitativen Befragungen aus verschiedenen Quellen. Ergänzend fließen einzelne Erkenntnisse aus qualitativen Interviews ein, die wir zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 geführt haben.

Druck auf die Wirtschaftskraft

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) - als Maß für die Wirtschaftskraft eines Landes - fällt für Thüringen im Deutschlandvergleich relativ niedrig aus. Mit etwa 64 Milliarden Euro trug das Bundesland 2019 knapp zwei Prozent zur Gesamtleistung bei. Der relativ kleine Anteil gibt nur ungenau Auskunft darüber, wie viele Arbeitsplätze und Erwerbsgelegenheiten sich dahinter verbergen. Mit Blick auf die im ostdeutschen Vergleich überdurchschnittlich gute Entwicklung bei den Erwerbsquoten und dem Rückgang der Arbeitslosigkeit wurde in den vergangenen Jahren viel erreicht (André et al., 2020). Der Außenhandel spielte dafür bisher eine zentrale Rolle, wie die Export- und Import-Umsätze anzeigen. Im Januar und Februar 2020 wiesen die Exporte für Thüringen mit plus 6,6 Prozent im Vergleich zu 2019 einen positiven Trend aus (StB, 2020c). Die Importe fielen im Vorjahresvergleich um einen Prozentpunkt (ebd.). Die Corona-Krise stellt nun vor allem eine Gefahr für den erreichten Stand dar, denn sie betrifft sektorenübergreifend sämtliche Angebots- und Nachfragemärkte.

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt (BIP), Beschäftigte und Außenhandel

2019	BIP in Mrd.	Beschäftigte in Mio.	Export in Mrd.	Import in Mrd.
Deutschland	3.436	45,25	1.328	1.104
Thüringen	64 (1,9%)	1,06 (2,4%)	15,5 (1,2%)	11,5 (1,0%)

Quellen: (Statistische Ämter, 2020), (Statistisches Bundesamt (STB) 2020a u. b), (Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020a u. c)

These 1: Die Corona-Krise wirkt als symmetrischer Schock, das heißt, sie hat sowohl Effekte für die Angebots- als auch die Nachfrageseite mit besonders sichtbaren Folgen für die Wirtschaftskraft des sekundären und des tertiären Sektors.

Die ökonomische Krise als Folge der politischen Maßnahmen gegen Corona ist in ihrer Wirkungsweise historisch einzigartig, da sie gleichzeitig Angebots- und Nachfrageseite betrifft. Sie ist sektorenübergreifend und verschärft sich aufgrund der Vernetzung von Dienstleistungs- und produzierendem Bereich. Das gleichzeitige weltweite Auftreten des Schocks verhindert die gegenseitige Stabilisierung der Volkswirtschaften. Zu Beginn des Jahres ging das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) noch von einer positiven Entwicklung der Weltkonjunktur aus. In Lateinamerika prognostizierte das IfW ein Wachstum von 1,1 Prozent für 2020 (IfW, 2020a, S. 26). Die Lage hat sich mittlerweile völlig verkehrt und es drohen im globalen Süden neben Wirtschaftsrezessionen politische Instabilitäten. Auch der globale Norden ist fest im Griff von Sars-COV II, bereits Anfang März stellte das IfW eine negative Prognose von minus einem Prozent für den Euroraum (IfW, 2020b, S. 15). Im Spiegel der weiteren Entwicklungen erscheint auch diese Prognose sehr optimistisch. Die ersten aktuellen Schnellschätzungen von Eurostat (ES), erwarten im ersten Quartal einen Einbruch von 3,8 Prozent für den Euroraum (ES, 2020, S. 1). Beim *World Business Outlook* der Außenhandelskammern (AHK) für das Frühjahr 2020 gehen etwa zwei Drittel der befragten Unternehmen von einer negativen konjunkturellen Entwicklung in Asien, Amerika und Europa aus (AHK, 2020, S. 4). Bei den Umsätzen rechnen 80 Prozent der Unternehmen mit Rückgängen (ebd., S. 6). Als größtes Risiko wird die sinkende Nachfrage nach Produkten und Gütern gesehen (ebd., S. 2).

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seinem *World Economic Outlook* von einer Rezession von 3 Prozent für die Welt und von 7 Prozent für Deutschland aus (IWF, 2020, S. IX). Ein negatives Wachstum für die Welt ist in den letzten fünfzig Jahren nur einmal in der Finanzkrise 2009 mit 1,7 Prozent aufgetreten (BDI, 2020, S. 1). Ein ähnlich düsteres Bild zeichnet der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der von einer kräftigen Rezession für die Vereinigten Staaten, Europa und Japan ausgeht (ebd., S. 1). Für Deutschland rechnet der BDI mit einem Einbruch von bis zu 6 Prozent (ebd., S. 1). In den Rechnungen des IFO kommt es bei einer zwei monatigen Dauer der Einschränkungen zu Verlusten von 15,2 bis 17,5 Prozent (IFO München, 2020a, S. 2). Die Differenzen ergeben sich hierbei aus der Anlauf- und Wiederherstellungsdauer von einem bis zu drei Monaten. Der Geschäftsklimaindex des IFO-Instituts in dem monatlich 9.000 Meldungen von Unternehmen aus allen Branchen mit einbezogen werden, stürzt für den Monat April auf ein historisches Tief und bewegt sich weit unter dem Niveau der globalen Finanzkrise von 2009 (IFO München, 2020b, S. 3). Der sekundäre und tertiäre Sektor sind gleichermaßen betroffen. Das spiegelt sich sowohl in der negativen Beurteilung der Lage als auch in den pessimistischen Zukunftserwartungen vieler Branchen der beiden Sektoren wider (ebd., S. 2).

These 2: Thüringen hat durch seine kleinteilige Wirtschaft mit geringen Reserven eine schwache Resilienz in der Krise.

In den knapp 90.000 Unternehmen des Freistaates arbeiten über 800.000 Beschäftigte. Fast alle Unternehmen (97 Prozent) in Thüringen gehören in die Gruppe der Kleinst- und Kleinbetriebe (unter 50 Beschäftigte). Mit dieser Betriebsgrößenstruktur sind besondere Risiken verbunden, weil häufig die Kapitalbasis, die Investitionsfähigkeit, die Innovationsfinanzierung, die Markterschließung, ein professionelles Krisen- und Personalmanagement u.a. erheblich beeinträchtigt sind.

Die Fragilität der Klein- und Kleinstbetriebe wird greifbar durch den Abruf von Soforthilfen in der Größenordnung von 30 Millionen Euro innerhalb weniger Tage. Laut Wirtschaftsministerium des Freistaats wurden bis Anfang April rund 30.000 Anträge von Unternehmen bis zu 50 Beschäftigte und Selbstständigen gestellt. Wenn täglich durchschnittlich 1.000 neue Anträge dazu kommen, wie die Presse berichtet¹, benötigen rechnerisch bis Mitte Mai fast zwei Drittel aller Klein- und Kleinstunternehmen staatliche Unterstützung. Das IFO-Institut in Dresden geht für Thüringen während der schärfsten Maßnahmen von einer Schwächung der Wirtschaftskraft von 53,5 Prozent aus. Auf das Jahr 2020 hochgerechnet kommt es bei einer Dauer von zwei Monaten der Maßnahmen und ein bis drei Monaten bis zur vollständigen Wiederaufnahme zu Einbußen des BIP von 15,2 bis 17,3 Prozent für Thüringen (IFO München, 2020a, S. 2). Dementsprechend alarmierend fallen erste Umfrageergebnisse der IHK in Thüringen vom 4. bis 8. März aus. Bereits Anfang März erwarteten Unternehmen der Tourismusbranche, des Verkehrs- und Gastgewerbes zweistellige Umsatzeinbrüche (IHK Südthüringen, 2020, S. 2). In der Industrie erwarteten zu diesem frühen Zeitpunkt bereits 49 Prozent der Unternehmen Umsatzeinbrüche (ebd., S. 2).

Tabelle 2: Betriebsgrößenklassen in Thüringen

Betriebe 2018	0-9 Beschäftigte	10-49 Beschäftigte	50-249 Beschäftigte	250 und mehr Beschäftigte
Anzahl	77.370	9.450	2.403	357
Anteil	86,4%	10,5%	2,7%	0,4%

Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020d

¹ <https://www.insuedthueringen.de/region/wirtschaft/Tiefensee-Weitere-Wirtschaftshilfen-in-der-Corona-Krise;art83483,7205783>

Tabelle 3: Bruttowertschöpfung der Sektoren und Beschäftigte

Sektoren Thüringen 2019	Bruttowertschöpfung in Mrd.*	Beschäftigte in Tausend*
Land- und Forstwirtschaft	0,8 (1,2%)	18 (1,7%)
Produzierendes Gewerbe	19,7 (31%)	313 (30%)
Dienstleistungssektor (ohne öffentliche Arbeitgeber)	20,2 (31,7%)	379 (36,3%)

* In Klammern jeweils Anteil an Gesamt

Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020a

Der monatliche IFO-Geschäftsklimaindex für Ostdeutschland im März schlägt besonders bei den Geschäftserwartungen nach unten aus, die Lagebeurteilung fällt nur wenig schlechter als im Februar aus (IFO Dresden, 2020, S. 2). Die Erhebung fand vor Einführung der drastischen Maßnahmen Mitte des Monats März 2020 statt. Das Leibniz Institut für Wirtschaft in Halle (IWH) sieht Ostdeutschland gegenüber Westdeutschland bei den Einbrüchen leicht im Vorteil, die Begründung liegt im niedrigeren Anteil des verarbeitenden Gewerbes (IWH, 2020, S. 1). Dem entgegen steht die Fragilität der Thüringer Wirtschaftsstruktur, die die Gefahr der Insolvenzen steigert und die Wirtschaftskraft nach unten korrigieren würde. Außerdem hat Thüringen, im ostdeutschen Vergleich mit 21 Prozent (Tabelle 4) einen höheren Anteil am verarbeitenden Gewerbe, so dass für Thüringen das Argument nicht zutrifft.

Blockierter Außenhandel

These 3: Die Unterbrechung globaler Lieferketten, die vorübergehende Schließung von Vertriebsstellen und der betriebliche Arbeitsstopp bzw. die plötzliche Arbeitsreduzierung für viele Beschäftigte erzeugen einen Angebotsschock, der die Produktion erheblich einschränkt.

In Thüringen waren 2019 313.000 Menschen im produzierenden Gewerbe tätig, das entspricht knapp 30 Prozent aller Beschäftigten im Freistaat. Ein beträchtlicher Teil davon ist insbesondere durch die plötzlichen Schließungen von Kindertagesstätten und Schulen, aber auch von Betriebsstätten zu einer erheblichen Reduzierung ihrer Arbeitszeit gezwungen. Die Bruttowertschöpfung betrug vor dieser Reduzierung des Arbeitsvolumens 19,7 Milliarden, also fast ein Drittel (31 Prozent) der gesamten Wertschöpfung Thüringens 2019. In Zeiten von Corona wird sich dieses Jahresergebnis kaum wiederholen lassen. Gerade das verarbeitende Gewerbe, das mit einem Umsatz von 13,5 Milliarden einen erheblichen Anteil der Wirtschaftsleistung sicherstellt, ist durch Produktions- und Absatzschwierigkeiten beeinträchtigt. In Deutschland sind 55 Prozent der Warenimporte Vorprodukte, zwei Drittel kommen aus EU-Staaten (IW, 2020, S. 3). Wenn es innerhalb der EU zu Grenzkontrollen oder Pandemie bedingten Einschränkungen in anderen Staaten kommt, lässt sich die Produktion auf diesem Niveau nicht aufrechterhalten.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung und Außenhandel Produzierendes Gewerbe

Thüringen 2019	Bruttowert- schöpfung in Mrd./Jahr*	Beschäftigte in Tausend*	Export in Mrd.*	Import in Mrd.*
Produzierendes Gewerbe	19,7 (31%)	313 000 (30%)	14,1 (90,8%)	9,1 (79,2%)
Verarbeitendes Gewerbe	13,5 (21%)	220 000 (21%)	13,3 (86,1%)	8,5 (74,1%)
Baugewerbe	4,4 (7%)	75 000 (7,2%)	k.A.	k.A.

* In Klammern jeweils Anteil an Gesamt

Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020a, 2020b

So musste beispielsweise das Opel-Werk in Eisenach seine Produktion am 17.03.2020 aufgrund von unterbrochenen Lieferketten u.a. aus Frankreich, wo der Mutterkonzern PSA ansässig ist, einstellen. Seitdem sind viele Beschäftigte in Kurzarbeit. Zwar soll die Produktion Anfang Mai wieder anlaufen, jedoch ist bislang unklar, wann genau und mit welcher Auslastung. Arbeitnehmerinteressenvertretungen gehen im Interview davon aus, dass der Anlauf mit geringerem Produktionsvolumen erfolgen wird. Unter den Bedingungen der Einhaltung von Hygiene-Regeln wird die Effizienz der Produktion leiden, d.h. die Umsatz- und Gewinnerwartungen müssen erheblich reduziert werden.²

Tabelle 5: Wichtige Importpartner für Thüringen (2019)

	Importe in Mrd.	Anteil an Gesamt
Europa	9	78%
Großbritannien	1,2	10,4%
Polen	1,0	8,7%
Italien	0,8	7,0%
Österreich	0,8	7,0%
Frankreich	0,5	4,3%
Ungarn	0,2	1,7%
Asien	1,96	17%
China	1,1	9,8%
Amerika	0,43	3,7%
USA	0,29	2,5%

Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020b

² Die Autozulieferindustrie wird vor dem Hintergrund der aktuellen Transformationsprozesse im Sektor (Verkehrswende, alternative Antriebe etc.) (Blöcker et al. 2020) mitunter von der Corona-Krise besonders hart getroffen.

These 4: Auf der Nachfrageseite stellen die Kaufkraftverluste im In- und Ausland durch Kurzarbeit, Kinderbetreuung und Arbeitslosigkeit die größte Herausforderung dar.

Das Eisenacher Beispiel des Automobilherstellers zeigt, dass der Nachfrageschock besonders dann seine Wirkung entfalten wird, wenn die Produktionskapazitäten wieder hochgefahren werden. Abgesehen von den arbeitsorganisatorischen Problemen besteht für Unternehmen generell nun vor allem Unsicherheit, mit welchem Bedarf an Produkten und Dienstleistungen auf Konsumentenseite verlässlich zu rechnen ist. Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und pandemiebedingt angestiegene Kinderbetreuung ohne Einkommen schwächen die Kaufkraft. Mit sinkenden Einkommenserwartungen der Konsumenten ist eine Reduzierung und Veränderung des Konsumverhaltens zwangsläufige Folge.

Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) sank im März so stark wie noch nie (IAB, 2020a, S.1). Bis zum 20.04.2020 meldeten 718.000 Betriebe Kurzarbeit an. Das Konsumklima der GfK sinkt dementsprechend auf einen historischen Tiefstand und geht mit negativen Einkommenserwartungen der Verbraucher einher (GfK, 2020, S. 3).

Mehr als Dreiviertel des Thüringer Gesamtexportes rund 12 Milliarden sind Enderzeugnisse, die für die weitere Produktion oder den Konsum ins Ausland gehen. So gaben bei einer Befragung des Thüringer Verbandes der Metall- und Elektroindustrie, an der sich 22 Unternehmen mit 7.229 Beschäftigten beteiligten, über 60 Prozent der Unternehmen die fehlende Nachfrage als Hauptproblem an (VMET, 2020, S.5 u. 7).

Tabelle 6: Außenhandel nach Warengruppen

Wirtschaftszweige Thüringen 2019	Exporte in Mrd. Euro*	Import in Mrd. Euro*
Ernährungswirtschaft	0,9 (5,9%)	1,2 (10,8%)
Vorzeugnisse	1,5 (9,6%)	1,6 (13,5%)
Enderzeugnisse	11,9 (76,5%)	7,0 (60,6%)
Fahrgestelle, Karosserie, Motoren, KFZ	2,8 (17,8%)	0,5 (4,4%)

* In Klammern jeweils Anteil an Thüringen Gesamt

Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020b

Unter den Auftragsrückgängen leiden besonders der Fahrzeug-, Automobil- und Maschinenbau. Als Reaktion auf die schlechte Geschäftslage haben über ein Drittel (36,4%) der Unternehmen Kurzarbeit angemeldet und mehr als ein Viertel (27,4%) plant die Nutzung dieses Krisen-Instrumentes im April. Der Einnahmeverlust durch Kurzarbeit hat Folgen für den Binnenkonsum, wie das Konsumklima der GfK belegt. Das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) prognostiziert, u.a. durch die verschlechterte Einkommenssituation, erstmals seit 2009 einen starken Rückgang beim privaten Konsum von 3,5 Prozent für 2020 (IMK, 2020, S. 17).

These 5: Die wichtigsten Absatzmärkte im Ausland stellen bisher keine Kompensation für Umsatzeinbrüche dar, da derzeit fast alle Außenhandelspartner von der Krise betroffen sind.

Länder wie die USA und Großbritannien werden ebenfalls massive Kaufkraftverluste erfahren. Diese werden noch ausgeprägter sein, da der Sozial- und Wohlfahrtsstaat dort viel weniger abfedert als in Deutschland. Die binnen Monatsfrist nach oben schnellenden Arbeitslosenzahlen in den USA belegen die Anfälligkeit dieser Absatzmärkte. Im April vergangenen Jahres exportierte die Wirtschaft Thüringens noch Waren im Wert von 1,2 Milliarden Euro (Tabelle 7). Die Dimension der Krise wird augenfällig, wenn man auf den Anteil der besonders betroffenen Länder schaut: Mit 372 Millionen Euro an exportierten Gütern hatten Großbritannien, Frankreich, Spanien, Italien und die USA einen Anteil von 31 Prozent am Gesamtergebnis im April 2019. Spätestens seit Mitte März gilt in diesen Ländern der gesundheitliche Ausnahmezustand mit drastischen Maßnahmen, wie Kita- und Schulschließungen, Ausgangssperren und Schließung größerer Bereiche des Einzelhandels. Ende März und im April kam es in Italien, Frankreich und Spanien mit wenigen Ausnahmen zur Stilllegung der Produktion. Da auch in anderen Ländern, die aus epidemiologischer Sicht weniger stark betroffen sind, erhebliche Einschränkungen gelten, sind dort ebenfalls massive Umsatzeinbrüche zu erwarten. Die vom IFO gemessenen Exporterwartungen der deutschen Unternehmen befinden sich auf einem historischen Tiefstand (IFO München, 2020, S. 1).

Tabelle 7: Wichtige Exportpartner für Thüringen (2019)

	Exporte in Mrd. €	Anteil an Thüringen Gesamt
Europa	11,3	73%
Großbritannien	1,1	7,1%
Frankreich	1,0	6,4%
Ungarn	1,0	6,4%
Spanien	0,9	5,8%
Österreich	0,9	5,8%
Polen	0,8	5,2%
Italien	0,7	4,5%
Asien	2,3	14,8%
China	0,85	5,5%
Amerika	1,6	10,3%
USA	1,1	7,1%
Monate		
März 2019	1,4	9%
April 2019	1,2	7,7%
Mai 2019	1,4	9%
Gesamt	4	25,7%

Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020b

Die Absatzzahlen für den Monat März des Verbands der Automobilindustrie (VDA) bestätigen diese Trends. Im Vergleich zum Vorjahresmonat halbieren sich die Absätze von PKWs in China, Europa und Indien. In den USA und Brasilien sinken die Zahlen zweistellig (VDA, 2020). Europäische Spitzenreiter bei den Absatzeinbrüchen sind Italien (85%), Frankreich (72%) und Spanien (69%).

Die Zahlen für China geben einen ersten Ausblick auf Dauer und Dimension der von Corona bedingten ökonomischen Krise. So sank die Wirtschaftskraft Chinas im ersten Quartal 2020 um knapp 7 Prozent, die Industrieproduktion um 8,4 Prozent im Vergleich zu 2019 (IW, 2020, S. 1). Der Außenhandel reduzierte sich in der Spitze im Januar und Februar um 17,2 Prozent bei den Exporten und vier Prozent bei den Importgütern (ebd., S. 3). Eine vollständige Erholung der chinesischen Wirtschaftskraft kann erst dann erwartet werden, wenn die Handelspartner in Europa und Amerika die Pandemie überwunden haben. Eine ähnliche Einschätzung gilt für Thüringen dessen verarbeitendes Gewerbe maßgeblich in die internationale Wertschöpfung eingebunden ist.

Verschiebungen im Dienstleistungssektor

These 6: Im Dienstleistungsbereich sind Einzelhandel, Verkehr und Gastgewerbe aber auch Unternehmens-, Finanz- und Versicherungsdienstleister stark von Krisensymptomen betroffen.

379.000 Menschen, über ein Drittel aller Beschäftigten, arbeiteten 2019 in Thüringen im Dienstleistungssektor und sehen sich mit verschiedenen Einschränkungen konfrontiert. Das Gastgewerbe und der Einzelhandel sind seit Mitte März mit wenigen Ausnahmen geschlossen. Der Einzelhandel durfte am 24.04.2020 zwar wieder öffnen, für das Gastgewerbe ist das Öffnungsdatum der 15.05.2020. Während der Schließungszeit konnten keine, bzw. sehr geringe Umsätze realisiert werden. Das Gastgewerbe war bereits Anfang März stark betroffen. In einer Umfrage des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) meldeten 76 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe Umsatzeinbrüche. Und 90 Prozent der zehntausend befragten Geschäftsführer von Hotels, Gaststätten und Caterer meldeten Rückgänge bei Neubuchungen (DEHOGA, 2020, S. 1). Selbst nach der Öffnung ist eine Rückkehr auf das Vorkrisenniveau kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten.

Im Gastgewerbe und auch im Einzelhandel dürfte sich die eingeschränkte Mobilität, Kaufkraftverluste, ausbleibender Tourismus, Absagen von Messen und Großveranstaltungen stark bemerkbar machen. Für den Einzelhandel ist der weitere Verlust von Marktanteilen an den Onlinehandel zu befürchten. Im Jahr 2019 hatte der Onlinehandel in Deutschland mit 57,6 Milliarden bereits einen Anteil von knapp 11 Prozent am gesamten Handel und verzeichnete ein Wachstum von 8,5 Prozent (HDE, 2020, S. 8). Da der Onlinehandel, im Gegensatz zum stationären Handel, derzeit nicht von Schließungen betroffen ist, kann eine weitere Steigerung bei den Marktanteilen erwartet werden. In den USA strebt Amazon Hunderttausend Neueinstellungen an, um die akut gestiegene Nachfrage zu decken (IW, 2020, S. 1).

Tabelle 8: Bruttowertschöpfung und Beschäftigte im Dienstleistungssektor

Thüringen 2019 Dienstleistungsbereiche	Bruttowertschöpfung in Mrd.*	Beschäftigte in Tausend*
Handel, Verkehr, Logistik, Informations- und Kommunikationstechnik	8,3 (13%)	224 (21,4%)
Finanz- und Versicherungs-, Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleister	11,8 (18,4%)	155 (14,8%)

* In Klammern jeweils Anteil an Gesamt

Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), 2020a, 2020c

Ohne die Entwicklung zahlenmäßig hier weiter zu vertiefen, ergeben sich folgende pandemiebedingte Änderungen für die Bereiche Verkehr, Informations- und Kommunikationswirtschaft (IKT) und die Finanz- und Versicherungsbranche: Während der Verkehrssektor unter der eingeschränkten Mobilität, den nicht vorhandenen Touristen und dem limitierten Geschäftsleben zum Teil vollkommen eingebrochen ist, zeichnet sich in manchen Logistikbereichen - insbesondere durch Onlineversand - eine leichte Profitsteigerung ab. In der IKT sieht die Lage weniger düster aus, allerdings kämpfen auch IKT-Dienstleister mit wegbrechenden Aufträgen, da ihre Kunden, häufig andere Unternehmen, von der Krise betroffen sind und deshalb die Aufträge stornieren oder nicht erteilen. Trotz der unsicheren Geschäftslage gibt es bei den IKT-Unternehmen keine Schließungen, Vorteile haben sie durch ihre digitale Infrastruktur, die das Homeoffice erleichtern und potenzielle Aufträge weiter ermöglichen. Finanz- und Versicherungsdienstleister stehen vor ähnlichen Restriktionen wie die IKT-Dienstleister. Da sie innerhalb der allgemeinen Unsicherheit, Schwierigkeiten beim Absatz ihrer Produkte haben dürften, drohen Verluste. Unternehmensdienstleister sehen sich großen Herausforderungen gegenübergestellt, da im Moment nur marginale analoge Zugänge zu den Unternehmen bestehen.

Absturz und Chancen - zwei Szenarien als Ausblick

In Thüringen arbeiteten 2019 alles in allem rund 600.000 Menschen in den von der Corona-Pandemie besonders stark betroffenen, vor allem privatwirtschaftlichen Dienstleistungs- und produzierenden Bereichen. Sie erwirtschafteten 55 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung Thüringens. Auf den Monatsdurchschnitt bezogen, waren das 2019 drei Milliarden Euro, die jetzt in Zeiten von Corona aufgrund fehlender Geschäftsaktivitäten bedroht sind, also monatlich in diesem Umfang nicht erwirtschaftet werden können.

Dementsprechend lässt der gerade erschienene IFO-Geschäftsklimaindex für den Monat April Schlimmes erahnen: So fielen die Lage- und Erwartungseinschätzungen der 1.700 befragten ostdeutschen Unternehmen so stark wie nie zuvor (IFO Dresden, 2020b, S. 1). Der Absturz

betrifft alle Sektoren der ostdeutschen Wirtschaft, selbst das Baugewerbe folgt den anderen Bereichen (ebd., S. 2).

Ähnliche historische Dimensionen beschreibt das bundesweite Arbeitsmarktbarometer des IAB: Mit 93,5 Punkten erreicht es den niedrigsten Wert seit seinem Bestehen (IAB, 2020b). Das Beschäftigungsbarometer des IFO, das auf den Personalplanungen von 9.000 Unternehmen beruht, deutet auf Arbeitslosigkeit und eine negative Beschäftigungsdynamik in allen Sektoren hin (IFO München, 2020d). Folgerichtig sieht das IAB den Arbeitsmarkt in der größten Rezession der Nachkriegszeit und geht davon aus dass die Zahl der Erwerbstätigen in der Spitze um rund eine Million zurückgeht (IAB, 2020c, S. 1,5). Die Arbeitslosenzahl steigt bundesweit von März zu April um 13 Prozent (BA, 2020c, S. 13). In Thüringen liegt die Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent höher, Bayern und Baden-Württemberg sind mit einem Anstieg um 33 Prozent negative Spitzenreiter (ebd., S. 14).

Der Stand der Kurzarbeit in Deutschland lag Mitte des Monats, laut Umfragen, bei fünf Millionen Beschäftigten (IAB, 2020c, S. 6). Die aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit übertreffen diesen Wert, 751.000 Betriebe aus allen Bereichen haben bis zum 26.04.2020 Kurzarbeit angezeigt (BA, 2020b). Laut BA könnten bis zu 10,1 Millionen Menschen von Kurzarbeit betroffen sein, die höchste Anzahl von Anzeigen entfällt auf das Gastgewerbe, gefolgt von der Metall- und Elektroindustrie und sonstigen Dienstleistungen (BA, 2020c, S 10). In einer Onlineumfrage im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung (HBS), an der sich 7.677 Erwerbstätige beteiligten, gaben 40 Prozent an, maximal drei Monate mit dem Kurzarbeitergeld auszukommen (HBS, 2020, S. 1). Dabei bewegt sich Deutschland im europäischen Vergleich bei der Höhe des Kurzarbeitergeldes mit 60 bzw. 67 Prozent des Nettogehaltes im Mittelfeld, wo Unterstützungsleistungen bis zu hundert Prozent möglich sind, wie das Beispiel Irland zeigt (WSI, 2020, S. 8).

Die Krise hat die Diskussion um systemrelevante Berufe neu entfacht. Beschäftigte in der kritischen Infrastruktur bekamen vor der Krise einen unterdurchschnittlichen Bruttostundenlohn (DIW, 2020b, S. 4). In der von der medialen Wahrnehmung besonders in den Brennpunkt gerückten Altenpflege, verdienen Fachkräfte 16 Prozent weniger als die Beschäftigten insgesamt und Hilfstätigkeiten werden mit 40 Prozent weniger entlohnt (IAB, 2020d). Auch im Kita-Bereich wird ein Veränderungsbedarf greifbar, der sich aktuell sowohl aus massivem Bedarf an Fachkräften (Ehrlich 2020 → ZeTT-Publikation 1/2020) als auch aus einer Aufwertungsperspektive für Betreuungsberufe während der Pandemie ergeben. Die gesteigerte Wertschätzung für lohnpolitisch bisher vernachlässigte Bereiche wie den Einzelhandel lässt auf eine Veränderung dieses Zustandes hoffen, wenn auch hier eine Pleitewelle solche Ausichten schnell wieder zunichtemachen kann.

Neben Fragen der Beschäftigung, Kurzarbeit und Aufwertung von Berufen erzeugt die Pandemie einen arbeitsorganisatorischen Veränderungsdruck, der sich besonders augenscheinlich als beschleunigte Digitalisierung von Arbeits-, Kollaborations- und Kommunikationsprozessen manifestiert. Nach Klärung der makroökonomischen Effekte und Schwachstellen - wie mit diesem Papier erstmals für Thüringen vorgenommen - bedarf es nun einer forschungs- und politikseitig genaueren Betrachtung, ob es sich um einen nachhaltigen Schub für die Digitalisierung handelt.

Seit Mitte März hat SARS-CoV 2 Thüringen fest im Griff, geeignete Medikamente und Impfstoffe sind bisher nicht vorhanden. Aus Mangel an Alternativen stellen soziale Maßnahmen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen immer noch den einzigen Schutz für die Bevölkerung dar. Vom Erfolg der Maßnahmen hängt der weitere Verlauf der Pandemie ab. International erscheint nur noch das Szenario der Koexistenz denkbar, auf nationaler und regionaler Ebene könnte die sogenannte Austrocknung des Virus im Bereich des Möglichen liegen. Aus dem weiteren Verlauf ergeben sich unterschiedliche Implikationen für die Öffnung und den weiteren Umgang mit dem Virus.

Szenario I: Koexistenz mit Corona

In diesem Verlauf sind die Ausbreitung des Virus und die Auslastung der Intensivstationen die Taktgeber des sozialen Geschehens, immer dann, wenn sich ein Engpass abzeichnet kommt es zu einer Verschärfung der sozialen Schließungsmaßnahmen und damit zu direkten und indirekten Einschränkungen für das Wirtschaftsleben. Entscheidend für die Einschränkungen ist die Reichweite bzw. die Regionalisierung der Strategien. Ein Ende der Restriktionen ist erst dann möglich, wenn geeignete Medikamente oder Impfstoffe zur Verfügung stehen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird das Sozial- und Wirtschaftsleben in unterschiedlichen Graden immer wieder vor neuen Einschränkungen stehen, abhängig vom Verlauf der Infektionen.

Das Dilemma wird in Abwägungen bestehen, die andere soziale Bereiche, wie etwa die schulische Bildung (als ein Beispiel für die Veranschaulichung sozialer Bereiche) mit einbeziehen und gravierende Nachteile beim häuslichen Lernen ausgleichen (DIW, 2020a, S.4). Für die Wirtschaftskraft und Beschäftigung Thüringens bedeutet das Szenario eine nicht planbare Wellenbewegung in Bezug auf Wertschöpfung und Kurzarbeit.

Szenario II: „Austrocknung“ des Virus‘

Thüringen hat aufgrund seiner bisher überschaubaren Fallzahlen aber noch die Chance, eine sogenannte Austrocknungsstrategie zu fahren. Dies erfordert allerdings eine strengere Überwachung des Krankheitsgeschehens und der Reisebewegung der Bevölkerung. Treten vereinzelt neue Infektionen auf, kann über Quarantäne und Rückverfolgung der Ansteckungsquelle eine weitere Ausbreitung verhindert werden.

Solange sich die Neuansteckungszahlen auf diese Weise im niedrigen zweistelligen Bereich halten lassen, besteht eine Chance das Wirtschaftsleben für einen Großteil der Bevölkerung aufrecht zu halten bzw. wiederherzustellen. Allerdings erfordert diese Strategie eine große Bereitschaft, Erkrankungssymptome ernst zu nehmen und schnell zu melden. Langfristig kann eine solche Strategie mit einer stärkeren Fokussierung auf wirtschaftliche Aktivitäten innerhalb des Bundeslandes verbunden werden. Besonders mit Blick auf andere Länder, für die die Koexistenz mit SARS-CoV 2 wahrscheinlicher ist, lässt sich eine anhaltende Schwächung des Außenhandels nicht vermeiden und benötigt alternative Perspektiven.

In jedem Fall gilt es, die Auswirkungen der Corona-Krise und ihr gesellschaftsveränderndes Potenzial ernst zu nehmen und mit Engagement zu begegnen (siehe dazu Dörre, 2020), ohne in den gängigen Chancen-Diskurs zu verfallen. Dazu gehört auch, die Thüringer Wirtschaft

und die politischen Entscheidungsträger für die anstehenden Verteilungskämpfe innerhalb der Wertschöpfungsketten und Wirtschaftssektoren zu sensibilisieren. Es wird bei den Auseinandersetzungen nicht nur um Aufträge, sondern vor allem auch um Wirtschaftshilfen gehen. Hier sind nicht nur die Unternehmen selbst, Verbände und Gewerkschaften, sondern auch die Politik gefragt.

Literaturverzeichnis

André, Tim/Behr, Michael/Philippus, Udo/Reuß, Alexander (2020): Das Thüringen-Paradox: Thüringen droht tatsächlich eine „zweite Wende“ - aber anders als von manchem erhofft, in: IFO Dresden berichtet, 27, Nr. 1, 17-24

Blöcker, Antje/Dörre, Klaus/Holzschuh, Madeleine (Hrsg.) (2020): Auto- und Zulieferindustrie in der Transformation. Beschäftigtenperspektiven aus fünf Bundesländern. Ein Projekt der Stiftung Neue Länder in der Otto Brenner Stiftung. Frankfurt am Main.

Dörre, Klaus (2020): Nicht jede Krise ist eine Chance. <https://jacobin.de/artikel/klaus-dorre-corona-krise-chance/> (abgerufen am 11.05.2020)

Dörre, Klaus/Goes, Thomas/Schmalz, Stefan/Thiel, Marcel (2017): Streikrepublik Deutschland? Die Erneuerung der Gewerkschaften in Ost und West. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Dörre, Klaus/Ehrlich, Martin/Engel, Thomas/Hinz, Sarah/Holzschuh, Madeleine/Singe, Ingo (2018): Perspektiven und Strukturen für attraktive Beschäftigung, Arbeitsqualität und Zuwanderung. Stellungnahme zum Antrag der Fraktionen DIE LINKE, der SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Fachkräfteentwicklung in Thüringen: Beschäftigte halten, bilden und fördern“ Working Paper Economic Sociology Jena, Jg. 12., Nr. 18

Ehrlich, Martin (2020): Die Fachkräftesituation in Thüringer Kindertageseinrichtungen. Berechnungen der Nachfrage und des Angebotes an pädagogischem Personal in Perspektive 2030. ZeTT-Bericht Nr. 1/2020. Jena

Onlinequellen:

Institute:

DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)

- DIW (2020a): Corona-Schulschließungen: Verlieren leistungsschwächere SchülerInnen den Anschluss?, unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.758242.de/diw_aktuell_30.pdf (abgerufen am 29.04.2020)
- DIW (2020b): Systemrelevant und dennoch kaum anerkannt: Das Lohn- und Prestigeniveau unverzichtbarer Berufe in Zeiten von Corona, unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.743854.de/diw_aktuell_28.pdf (abgerufen am 29.04.2020)

GD (Gemeinschaftsdiagnose)

- GD (2020): Frühjahr 2020. Wirtschaft unter Schock - Finanzpolitik hält dagegen, unter: http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/04/GDF2020_Langfassung_online.pdf (abgerufen am 27.04.2020)

IAB (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung)

- IAB (2020a): Das IAB Arbeitsmarktbarometer im März, unter: <https://www.iab.de/de/daten/arbeitsmarktbarometer.aspx> (abgerufen am 27.04.2020).

- IAB (2020b): Das IAB Arbeitsmarktbarometer im April 2020, unter: <https://www.iab.de/de/daten/arbeitsmarktbarometer.aspx> (abgerufen am 29.04.2020).
- IAB (2020c): Der Arbeitsmarkt in der schwersten Rezession der Nachkriegsgeschichte, unter: <https://www.iab-forum.de/der-arbeitsmarkt-in-der-schwersten-rezession-der-nachkriegsgeschichte/?pdf=15739> (abgerufen am 29.04.2020).
- IAB (2020d): Entgelte von Pflegekräften, unter: http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Entgelte_von_Pflegekraeften_2020.pdf (abgerufen am 29.04.2020).

IFO-Dresden

- IFO Dresden (2020): IFO Geschäftsklima Ostdeutschland. Ergebnisse der IFO Konjunkturumfragen im März 2020 unter: https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/ku-202003/ifo_Konjunkturumfragen_Ostdeutschland_2020-03_ifo_dt.pdf (abgerufen am 27.04.2020).
- IFO Dresden (2020b): IFO Geschäftsklima Ostdeutschland. Ergebnisse der IFO Konjunkturumfragen im April 2020 unter: https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/umfragen-gsk/ku-202004/ifo_Konjunkturumfragen_Ostdeutschland_2020-04_ifo_dt.pdf (abgerufen am 29.04.2020).

IFO-München

- IFO München (2020a): Wirtschaftliche Folgen der Coronakrise: Szenarienrechnung für die einzelnen Bundesländer unter: <https://www.ifo.de/DocDL/sd-digital-2020-04-lehmann-ragnitz-szenarien-bundeslaender.pdf> (abgerufen am 27.04.2020).
- IFO München (2020b): IFO Geschäftsklima Deutschland. Ergebnisse der IFO Konjunkturumfragen im April 2020, unter: <https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/umfragen-gsk/ku-202004/ku-2020-04-pm-geschaeftsklima-DT.pdf> (abgerufen am 27.04.2020).
- IFO München (2020c): IFO Exporterwartungen. Ergebnisse der IFO Konjunkturumfragen im April 2020, unter: <https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/umfragen-gsk/ku-202004/ifo-export-d-20200427.pdf> (abgerufen am 27.04.2020).
- IFO München (2020d): IFO Beschäftigungsbarometer. Ergebnisse der Konjunkturumfragen im April 2020, unter: <https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/umfragen-gsk/ku-202004/empl-d-202004.pdf> (abgerufen am 29.04.2020).

IFW (Institut für Weltwirtschaft Kiel)

- IFW (2020a): Kieler Konjunkturberichte. Weltkonjunktur im Frühjahr 2020, unter: https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Konjunktur/Prognosetexte/deutsch/2020/KKB_63_2020-Q1_Welt_DE.pdf (abgerufen am 29.04.2020).
- IFW (2020b): Kieler Konjunkturberichte. Konjunktur im Euroraum im Frühjahr 2020, unter: https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Konjunktur/Prognosetexte/deutsch/2020/KKB_64_2020-Q1_Euroraum_DE.pdf (abgerufen am 29.04.2020).

IMK (Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung)

- IMK (2020): Virus-Pandemie stürzt Weltwirtschaft in tiefe Rezession. Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung 2020/21, unter: https://www.imk-boeckler.de/download-proxy-for-faust/download-pdf?url=http%3A%2F%2F217.89.182.78%3A451%2Ffrage_digi.fau%2Fp_imk_report_157_2020.pdf%3Fprj%3Dhbs-abfrage%26ab_dm%3D1%26ab_zeig%3D8878%26ab_diginr%3D8485 (abgerufen am 27.04.2020).

IW (Institut der Deutschen Wirtschaft)

- IW (2020a): IW-Kurzbericht 32/2020. Onlinehandel: Warum Corona Amazon weiter stärkt, unter: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2020/IW-Kurzbericht_2020_Onlinehandel_Amazon.pdf (abgerufen am 27.04.2020).
- IW (2020b): IW-Kurzbericht 53/2020. Chinas Wirtschaft der lange Weg der Erholung, unter: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2020/IW-Kurzbericht_2020_Chinas_Wirtschaft.pdf (abgerufen am 27.04.2020).
- IW (2020c): IW-Report 16/2020. Die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von internationalen Lieferketten, unter: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2020/IW-Report_2020_Lieferketten.pdf (abgerufen am 27.04.2020).

IWH (Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung)

- IWH (2020): Pressemitteilung 6/2020 unter: <https://www.iwh-halle.de/nc/presse/pressemitteilungen/detail/der-einbruch-der-wirtschaft-infolge-der-corona-pandemie-duerfte-in-ostdeutschland-etwas-schwaecher-aus/> (abgerufen am 27.04.2020).

WSI (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut)

- WSI (2020): Kurzarbeitergeld in der Corona-Krise. Aktuelle Regelungen in Deutschland und Europa, unter: https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_pb_38_2020.pdf (abgerufen am 29.04.2020).

Organisationen:

IWF (Internationaler Währungsfonds)

- IWF (2020): World Economic Outlook. Chapter 1 The great Lockdown, unter: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/04/14/weo-april-2020> (abgerufen am 27.04.2020)

HBS (Hans-Böckler-Stiftung)

- HBS (2020): Pressedienst 21.04.2020. Neue Umfrage Corona-Krise: 14 Prozent in Kurzarbeit - 40 Prozent können finanziell maximal drei Monate durchhalten - Pandemie vergrößert Ungleichheiten, unter: https://www.boeckler.de/pdf/pm_hbs_2020_04_21.pdf (abgerufen am 29.04.2020).

Statistik:

BA (Bundesagentur für Arbeit)

- BA (2020a): Pressemitteilung. Anstieg bei angezeigter Kurzarbeit flacht auf sehr hohem Niveau ab, unter: <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2020-25-anstieg-kurzarbeit-flacht-auf-sehr-hohem-niveau-ab> (abgerufen am 28.04.2020).
- BA (2020b): Pressemitteilung. Der Arbeitsmarkt im April 2020. Wegen der Corona-Krise stark unter Druck, unter: <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2020-27-der-arbeitsmarkt-im-april-2020> (abgerufen am 30.04.2020).
- BA (2020c): Bericht: Blickpunkt Arbeitsmarkt | April 2020. Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, unter: <https://www.arbeitsagentur.de/datei/ba146459.pdf> (abgerufen am 30.04.2020).

ES (Eurostat)

- ES (2020): Vorläufige Schnellschätzung für das erste Quartal 2020, unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/10294712/2-30042020-BP-DE.pdf/b5034a48-912f-6c42-fa9c-75fc65c43061> (abgerufen am 01.05.2020).

TLS (Thüringer Landesamt für Statistik)

- TLS (2020a): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach WZ 2008 in jeweiligen Preisen in Thüringen, unter: <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/Portrait-Zeitreihe.asp> (abgerufen am 29.04.2020).
- TLS (2020b): Aus- und Einfuhr in Thüringen 4. Vierteljahr 2019 Vorläufige Ergebnisse, unter: Statistische Berichte - Außenhandel: <https://www.statistik.thueringen.de/webshop/webshop.asp?wargr=2&kat=7&ukat=32> (abgerufen am 29.04.2020).
- TLS (2020c): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Erwerbstätige im Inland - WZ 2008 in Thüringen, unter: <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/Portrait-Zeitreihe.asp> (abgerufen am 29.04.2020).
- TLS (2020d): Niederlassungen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabschnitten in Thüringen, unter: <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ld000453%7C%7C> (abgerufen am 29.04.2020).

StÄ (Statistische Ämter)

- StÄ (2020): Bruttoinlandsprodukt - in jeweiligen Preisen - in Deutschland nach Bundesländern, unter: <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/tbls/tab.jsp> (abgerufen am 29.04.2020).

StB (Statistisches Bundesamt)

- StB (2020a): VGR des Bundes - Inlandsproduktberechnung - Vierteljahresergebnisse - Fachserie 18 Reihe 1.2 - 4. Vierteljahr 2019, unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/_inhalt.html#sprg233858 (abgerufen 29.04.2020).
- StB (2020b): Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel - vorläufige Ergebnisse - Fachserie 7 Reihe 1 - 2019, unter: Publikationen. Zusammenfassende Übersichten - vorläufige Jahresergebnisse: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/_inhalt.html#sprg236150 (abgerufen am 29.04.2020).
- StB (2020c): Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel - Fachserie 7 Reihe 1 - Februar 2020, unter: Publikationen. Zusammenfassende - Monatsergebnisse: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/_inhalt.html#sprg236150 (abgerufen am 29.04.2020).

Verbände:

AHK (Außenhandelskammer)

- AHK (2020): World Business Outlook. Frühjahr 2020. Ergebnisse einer Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen, unter: <https://www.ahk.de/fileadmin/DEinternational/ahk-world-business-outlook-fruehjahr-2020-data.pdf> (abgerufen am 27.04.2020).

BDI (Bundesverband der deutschen Industrie)

- BDI (2020): Globaler Wachstumsausblick. Der Corona-Schock für die Weltwirtschaft. Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Rezession, unter: <https://bdi.eu/publikation/news/globaler-wachstumsausblick-04-2020/> (abgerufen am 27.04.2020).

DEHOGA (Deutsches Hotel- und Gaststättengewerbe)

- DEHOGA (2020): Pressemitteilung 20/04. Ergebnisse der DEHOGA Blitzumfrage vom 4./5. März, zu Coronavirus-Folgen, unter: https://www.dehoga-bundesverband.de/fileadmin/Startseite/06_Presse/Pressemitteilungen/2020/PM_20_04_DEHOGA-Blitzumfrage_zu_Coronavirus-Folgen_-_Mehr_als_drei_Viertel_der_teilnehmenden_10.000_Hotels_Restaurants_und_Caterer_beklagen_Umsatzeinbussen.pdf (abgerufen am 28.04.2020).

GfK (Gesellschaft für Konsumforschung)

- GfK (2020): Pressemitteilung. Corona-Schock: Konsumklima erreicht historischen Tiefstand, unter: https://www.gfk.com/fileadmin/user_upload/dyna_content/DE/documents/Press_Releases/2020/20200423_PM_Konsumklima_Deutschland_dfinal.pdf (abgerufen am 28.04.2020).

HDE (Handelsverband Deutschland)

- HDE (2020): Onlinemonitor 2019 unter: https://einzelhandel.de/index.php?option=com_attachments&task=download&id=10168 (abgerufen 27.04.2020).

IHK Südthüringen

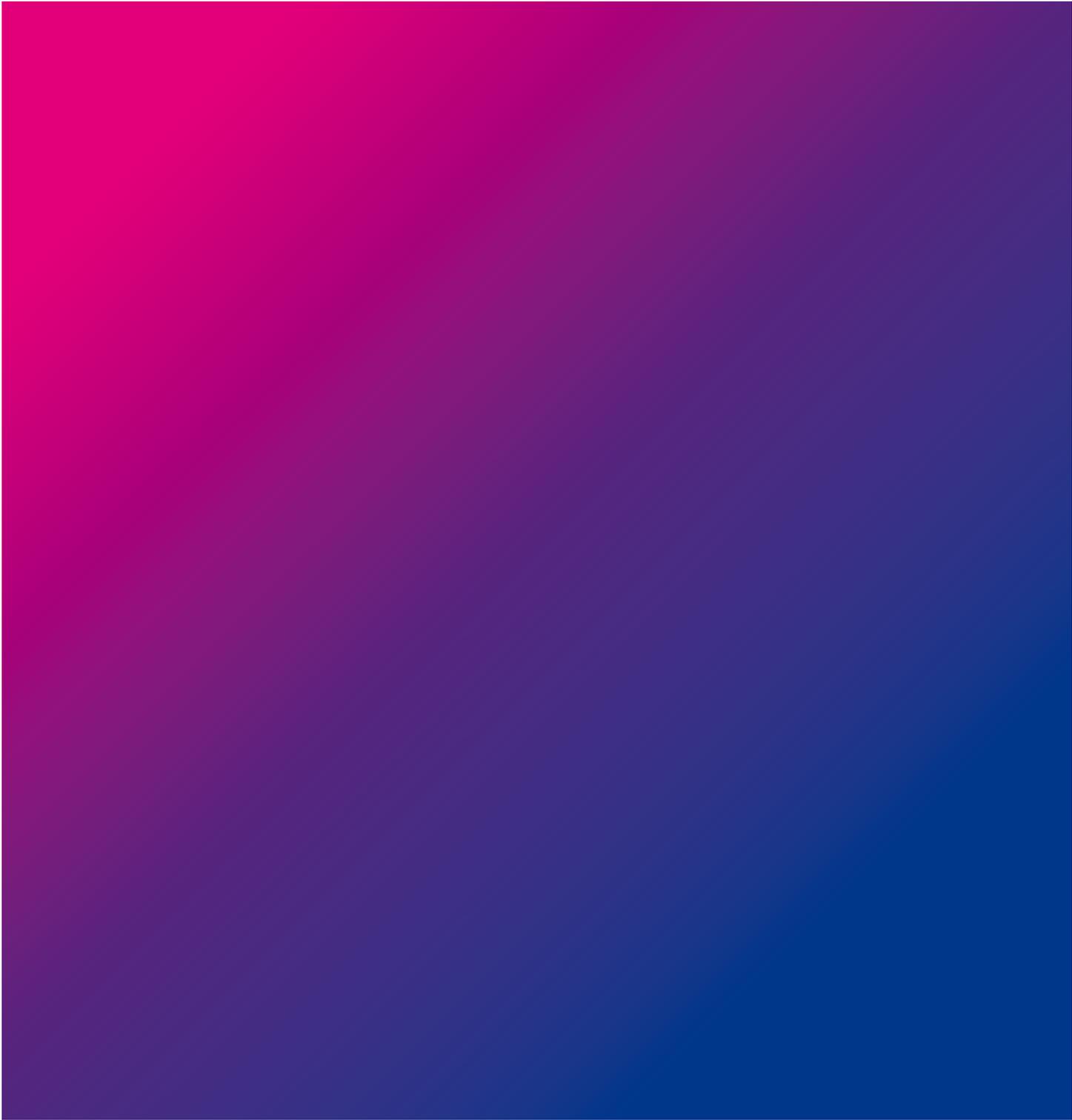
- IHK-Südthüringen (2020): Auswirkungen des Coronavirus auf die Südthüringer Wirtschaft, unter: https://www.suhl.ihk.de/fileadmin/Redakteure/01_UNTERNEHMEN/Standortpolitik/Downloads/20200310_Auswirkungen_Coronavirus.pdf (abgerufen am 27.04.2020).

VDA (Verband der Automobilindustrie)

- VDA (2020): Coronakrise lässt internationale Automobilmärkte im März einbrechen, unter: <https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/200417-Coronakrise-laesst-internationale-Automobilmaerkte-im-Maerz-einbrechen.html> (abgerufen am 03.05.2020).

VMET (Verband der Metall- und Elektroindustrie Thüringen)

- VMET (2020): Ergebnisse der Blitzumfrage die Metall- und Elektroindustrie. Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie, unter: [https://www.vmet.de/vwt/Resourcen.nsf/\(UNID\)/7CAFBE4C2F25384EC1258557008226B6/\\$file/Blitzumfrage-M+E-neu.pdf](https://www.vmet.de/vwt/Resourcen.nsf/(UNID)/7CAFBE4C2F25384EC1258557008226B6/$file/Blitzumfrage-M+E-neu.pdf)
-



Das Projekt »Zentrum Digitale Transformation Thüringen« wird im Rahmen der Förderrichtlinie »Zukunftszentren – Unterstützung von KMU, Beschäftigten und Selbständigen bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Gestaltungsansätze zur Bewältigung der digitalen Transformation« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Weiterer Förderer:

